

Der Gemischte
Chor Zürich



Antonín Dvořák

Stabat

Mater

Mittwoch

23. November

2022

19.30 Uhr

Michaela Kaune, Sopran

Martina Dike, Mezzosopran

Peter Sonn, Tenor

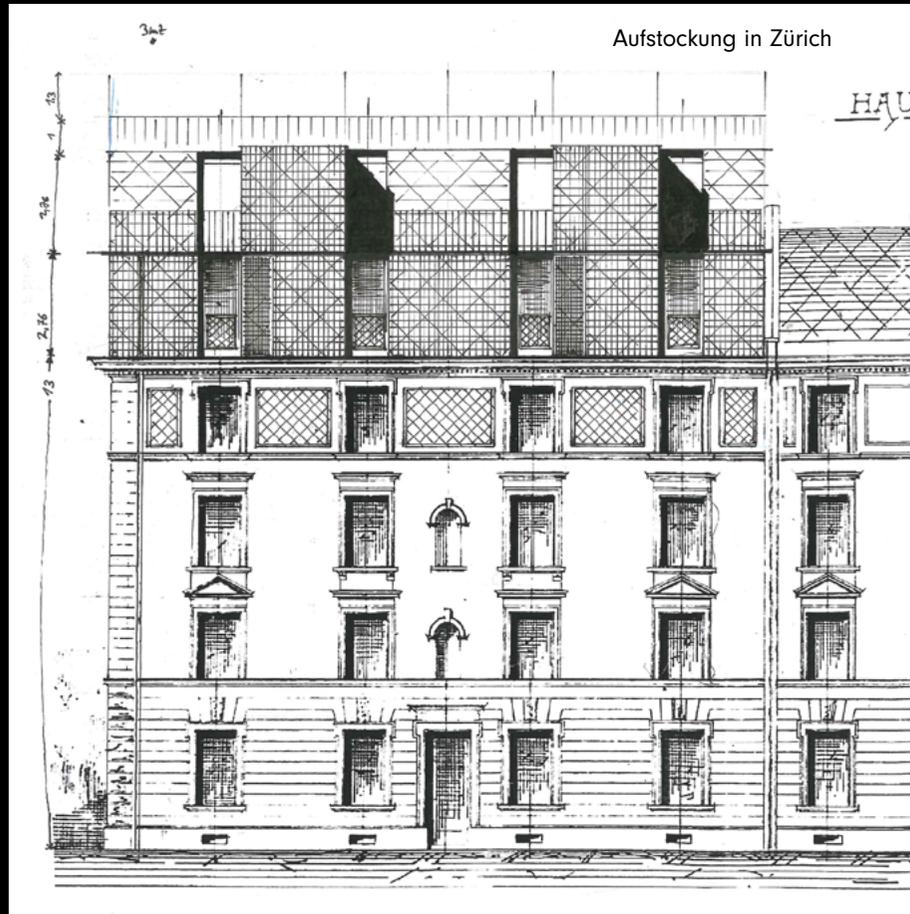
Tobias Schabel, Bass

Basel Sinfonietta

Joachim Krause, Leitung

Tonhalle
Zürich

www.gemischter-chor.ch



**RENOVIEREN
ERWEITERN
NEU BAUEN**

**MORITZ KÖHLER
LEO GRUBER
ARCHITEKTEN ETH**

Kontaktieren Sie ein junges Team für eine unverbindliche Beratung. Wir freuen uns auf Ihr Projekt! Gerne helfen wir Ihnen auch mit Einschätzungen bezüglich Machbarkeit und Möglichkeiten.

Baukombinat GmbH
Gampenstr. 7, 8004 Zürich
076 331 85 31
info@baukombinat.ch
www.baukombinat.ch

Antonín Dvořák (1841–1904)

Stabat Mater

op. 58

Das Programmheft ist gratis.
Wir heissen Sie herzlich willkommen
zu unserem Konzert in der Tonhalle Zürich.

Unterstützt u.a. von:
Elisabeth
Weber
Stiftung

HIRZEL
STIFTUNG



Joachim Krause, Dirigent

Joachim Krause, Dirigent
Der Gemischte Chor Zürich
Basel Sinfonietta
Michaela Kaune, Sopran
Martina Dike, Mezzosopran
Peter Sonn, Tenor
Tobias Schabel, Bass

Joachim Krause wurde in Fulda (D) geboren. Im Rahmen des A-Kirchen-Musikstudiums mit anschliessendem Solistendiplom an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. studierte er Chor- und Orchesterleitung. Ein Studium in Paris und Hospitanzen bei verschiedenen Dirigenten vervollständigten seine Ausbildung. Seit 1984 ist er Musikdirektor an der Heiliggeistkirche in Basel und seit 1986 Dirigent des Basler Bach-Chores. 1988 gründete er das Kammerorchester Concertino Basel, das er bis 2000 leitete. Zudem war er 1995–1999 Leiter des Kammerchores Vocabella Basel. Im April 1996 übernahm Joachim Krause den traditionsreichen Gemischten Chor Zürich. 2001 gründete er das Ensemble 14, ein Kammerensemble für moderne Musik, und seit 2002 ist er musikalischer Leiter des Vokalensemble I Sestini, das sich als Schwerpunkt mit der Musik von Claudio Monteverdi beschäftigt. Sein besonderes Interesse gilt der Musik unserer Zeit. Er realisiert Uraufführungen zahlreicher Oratorien, Musiktheater, Orchester- und Orgelwerke.



Der Gemischte Chor Zürich

Der Gemischte Chor Zürich gehört zu den Gründerchören der Tonhalle und ist seit mehr als 150 Jahren ein prägender Teil des Zürcher Musiklebens. Zweimal jährlich tritt er in der Tonhalle auf, wobei in der Karwoche meist traditionelle Werke der geistlichen Chorliteratur auf dem Programm stehen, im Spätherbst eher modernere Kompositionen wie *Le Roi David* von Arthur Honegger, *Gilgamesch* von Bohuslav Martinů oder das *War Requiem* von Benjamin Britten. Seit 1996 hat Joachim Krause die künstlerische Leitung des Chores inne und sorgt mit Kontinuität, Professionalität und begeisterndem Elan für einen differenzierten Klang der rund 100 Sängerinnen und Sänger. Der Chor trifft sich einmal wöchentlich im Vereinssaal der Tonhalle Zürich zur gemeinsamen Probe. Nach einem bestimmten Terminplan finden auch intensivere Stimmbildungen für die einzelnen Register statt. Sporadisch gibt es auch Konzerte in einer Chorgemeinschaft mit dem Basler Bachchor. Erfreulicherweise konnten gerade in letzter Zeit für alle Stimmen neue, junge Chorsängerinnen und -sänger aufgenommen werden.



Basel Sinfonietta

Die Basel Sinfonietta ist ein auf zeitgenössische Musik spezialisiertes Orchester mit sinfonischer Besetzung. Nebst den eigenen Konzerten stehen aber auch Auftritte als Begleiter bei Chorkonzerten auf dem Programm. Als Hauptdirigent steht dem Klangkörper Baldur Brönnimann vor. Getragen vom Anspruch, durch Kompositionsaufträge und Uraufführungen Musik der Zeit zur Aufführung zu bringen, überwindet die Basel Sinfonietta klassische Konzertkonventionen. Neben den eigenen Konzerten absolviert das Orchester regelmässige Auftritte bei lokalen Festivals wie ZeitRäume und Culturescapes. Die zunehmende internationale Präsenz wurde in den vergangenen Saisons durch Auftritte im Wiener Konzerthaus, an den Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, am Dialoge-Festival in Salzburg oder am Warschauer Herbst belegt. Konzertaufzeichnungen werden regelmässig von Schweizer Radio SRF 2 sowie von internationalen Rundfunkstationen ausgestrahlt. Zu den Höhepunkten der Saison 2022/23 gehören u.a. Gastspiele am Festival «Acht Brücken» in Köln und Auftritte an der Basel Composition Competition.



Michaela Kaune
Sopran

Michaela Kaune ist an den wichtigsten internationalen Opernhäusern zu Gast. Vor kurzem war sie als Sieglinde in der *Walküre* in Peking und in derselben Rolle im von Ingo Metzmacher geleiteten *Ring* am Grand Théâtre de Genève zu erleben. Im Sommer 2018 feierte sie mit einer ihrer Referenzpartien, der Marschallin in Strauss' *Rosenkavalier*, ihr Debüt beim Glyndebourne Festival. Während vier Festspiel-Sommern sang Michaela Kaune die Eva in *Die Meistersinger* bei den Bayreuther Festspielen. Von der Sängerin liegen eine Reihe von CD-Aufnahmen vor, darunter die Orchesterlieder von Strauss sowie Mahlers 2. und 8. Sinfonie. Aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit an der Deutschen Oper Berlin wurde sie zur Berliner Kammer­sängerin ernannt. Ihr umfangreiches Repertoire als Konzertsängerin reicht vom Barock bis ins 20. Jahrhundert. Einen besonderen Stellenwert haben dabei die Werke von Gustav Mahler und Richard Strauss. Mit ihren Liederabenden war sie bei zahlreichen Festivals in Europa zu erleben.



Martina Dike
Mezzosoprano

Die schwedische Mezzosopranistin Martina Dike, Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg, hat einen Schwerpunkt im dramatischen Wagnerfach. Im Sommer 2019 war sie die umjubelte Ortrud in einer Neuproduktion von Richard Wagners *Lohengrin*. Als Venus in *Tannhäuser* gastierte sie an der Nationaloper in Riga. Die Rolle der Brangäne in *Tristan und Isolde* sang die Mezzosopranistin an zahlreichen Opernhäusern. Bei den Bayreuther Festspielen gastierte Martina Dike von 2006 bis 2010 und war dort in mehreren dramatischen Wagnerrollen, u.a. als Waltraute und Fricka im *Ring des Nibelungen*, zu erleben. Auch als Konzertsängerin ist die Künstlerin sehr erfolgreich. So interpretierte sie die Altpartien in der *9. Sinfonie* Beethovens, Bernsteins *1. Sinfonie*, *Oedipus Rex* von Stravinsky und in der *Johannes Passion* von Bach. In der Saison 2019/20 war sie u.a. in Gala-Konzerten in Erinnerung an Birgit Nilsson zu erleben und als Eboli in *Don Carlos*. Im nächsten Jahr steht die Amneris in Verdis *Aida* auf dem Programm.



Peter Sonn
Tenor

Peter Sonn wurde in Salzburg geboren und absolvierte sein Gesangsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Mozarteum seiner Heimatstadt mit Auszeichnung. Im Rahmen seiner Festengagements am Landestheater Coburg, am Tiroler Landestheater Innsbruck und am Staatstheater am Gärtnerplatz in München erarbeitete er sich zahlreiche zentralen Partien seines Faches so u. a. Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), Ferrando (*Così fan tutte*), Tamino (*Die Zauberflöte*). In Coburg wurde ihm das Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes zuerkannt. 2009–2012 gehörte Peter Sonn dem Ensemble der Oper Zürich an, wo er sein Repertoire um weitere Partien erweiterte. 2014 folgt sein Debüt an der Berliner Staatsoper als Walther von der Vogelweide in einer Neuproduktion von *Tannhäuser*. 2015 dann das Debüt an der Bayerischen Staatsoper und am Theater an der Wien. Peter Sonns Konzertrepertoire umfasst geistliche Werke, so u. a. Mozarts *Requiem*, Händels *The Messiah* und Beethovens *C-Dur Messe*.



Tobias Schabel
Bass

Tobias Schabel ist seit Sommer 2019 Ensemblemitglied der Oper Bonn. Hier sang er unter anderem: den Ochs im *Rosenkavalier*, die Titelpartie von Mozarts *Le nozze di Figaro* und Rocco in *Fidelio*. In der Spielzeit 21/22 war er unter anderem als Filippo in *Don Carlos* und als Méphistophélès in *La Damnation de Faust* (Berlioz) zu sehen. Zuvor war der Künstler einige Jahre an der Staatsoper Hannover und sang dort viele Wiederaufnahmen und Neuproduktionen in zentralen Partien seines Faches, unter anderem den Wassermann in *Rusalka*, Kaspar in *Der Freischütz*, Sarastro in *Die Zauberflöte*, Ramphis in *Aida*, König Marke in *Tristan und Isolde*. Zurzeit ist Tobias Schabel an der Oper Bonn in der Titelpartie von Mozarts *Le nozze di Figaro* sowie als Joe in *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (Weill) zu hören und zu erleben. Seine Konzerttätigkeit führte ihn mit *Elias*, *Paulus*, dem Mozart-*Requiem*, den Passionen und dem *Weihnachtsoratorium* von Bach, Haydn's *Schöpfung*, dem *Requiem* von Verdi sowie der *9. Sinfonie* von Beethoven an verschiedenste Orte in Europa.

Antonín Dvořáks «Stabat Mater» gehört zu den am meisten aufgeführten Oratorien unseres Kulturkreises und besticht bis heute durch die Unmittelbarkeit seiner Tonsprache. Sein orchestraler wie vokaler Farbenreichtum und die den Text plastisch illustrierende Melodik gestalten dieses Werk zu einer beeindruckenden Folge expressiver und suggestiver Bilder.

Dvořák verkörpert mit Smetana und Janáček das Dreigestirn der tschechischen Musik des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Ihre Musik ist von der slawischen Folklore genährt und schöpft aus dem reichen Schatz ihrer Volksmusik. Mit dem Stabat Mater, dieser von vielen Komponisten vertonten «Betrachtung der Leiden der Mutter Jesu unter dem Kreuz» verbindet sich der Aufstieg Dvořáks zum Komponisten von Weltgeltung. Die ersten Skizzen entstanden bereits 1876 wohl unter dem Eindruck des Todes seiner Tochter Josefa. Der Verlust einer weiteren Tochter, Ružena, und seines Sohnes Otakar 1877 ergaben den äusseren Anlass, diese Komposition wieder aufzugreifen und in nur anderthalb Monaten zu vollenden. Dem Manuskript ist zu entnehmen: «Komponiert im April und Mai 1876, instrumentiert im Oktober und November 1877.» Die Uraufführung fand am 23. Dezember 1880 anlässlich des

Jahreskonzertes des Verbandes der Musikkünstler in Prag statt. Anderthalb Jahre später dirigierte es Janáček in Brünn. In Budapest wurde es im Herbst 1882 gegeben. Die internationale Aufmerksamkeit zog das Werk und sein Komponist durch die gefeierte Aufführung im Rahmen der berühmten Konzerte von Josef Barnby in der Royal Albert Hall in London auf sich. Daraufhin beauftragte man Dvořák, sein «Stabat Mater» selbst zu dirigieren. Das Konzert am 13. März 1884 in der Royal Albert Hall wurde zu einem Triumph des bis dahin international noch wenig bekannten Komponisten. Frucht dieser Beziehung zum englischen Chor- und Musikleben waren weitere oratorische Werke wie «Die Geisterbraut» op 69, «Die heilige Ludmilla» op 71 und das «Requiem» op 89, aber auch die 7. Sinfonie, die alle für Aufführungen in London geschrieben worden sind.

Dvořák schuf Oratorien, die sich in ihrer Gestaltung an Händel und Liszt anlehnen. Neben seiner melodischen Begabung fällt das hinreissende Temperament auf, gepaart mit einem Farbenreichtum in Orchester und Chorklang, das in seiner Verbindung Dvořák zu einem der bedeutendsten und am unmittelbarsten ansprechenden Komponisten des 19. Jahrhunderts werden liess.

Der lateinische Text in Form eines Reimgedichtes, welcher vermutlich aus der Feder des italienischen Franziskanermönchs Jacopone da Todi (ca. 1230–1306) stammt, hat viele Komponisten zu Vertonungen angeregt. Palästrina, Pergolesi, Rossini, Verdi, Szymanowski, Penderecki und viele andere haben sich von den Betrachtungen über das Leiden der Mutter Christi unter dem Kreuz zu Vertonungen anregen lassen. Der religiös-emotionale Gehalt, Maria als menschlich Leidende, das aus der Betrachtung erwachsende Mit-Leiden und der Reichtum an bildhaften Inhalten dieser Dichtung schien in allen Zeiten die Menschen berührt zu haben und war den Komponisten Beweggrund zu einer ganz persönlichen und tiefgehenden musikalischen Auseinandersetzung.

Antonín Dvořák griff in seinem «Stabat Mater» formal auf die Kantatenform zurück, indem er die Sequenz auf 10 in sich geschlossene Sätze aufteilte. Durch die thematische Verknüpfung der Einleitung mit dem Finale erhält dieses Werk eine zyklische Abrundung, die den kontrastierenden Bildern der anderen Sätze den sie zusammenfügenden Rahmen gibt.

In einer ausgedehnten Instrumentaleinleitung wird der chromatisch absteigende Hauptgedanke des ersten Satzes entwickelt, ehe er vom fast zögerlich einsetzenden Chorklang aufgenommen und in expressiver Dramatik fortgeführt wird. Die Solisten intonieren jeweils eine Strophe, begleitet von Anrufungen des Chores, die schliesslich in den Anfangsteil zurückleiten und das erste musikalische Kreuzigungsgemälde beruhigend beschliessen.

Der zweite Satz «Quis est homo» ist den Solisten vorbehalten. Ein dem Text nachvollzogenes Fragemotiv wird von der Altistin intoniert und dann im Ensemble weitergesponnen. Bei «Pro peccatis suae gentis» erscheint ein neuer Gedanke, der wiederum weitergeführt wird ehe der erste Gedanke wieder aufscheint.

Der anschliessende Chorsatz «Eja Mater» trägt eindeutig folkloristische Züge. Einem Trauerzug gleich schreitet die Musik voran, nur unterbrochen von einigen heftigen Akzentuierungen, die zäsuren gleich den Fluss aufzuhalten scheinen.

Den vierten Satz «Fac, ut ardeat cor meum» eröffnet der Bass-Solist mit einer heroisch-musikalischen Anrufung, der ein zarter, wie aus weiter Ferne aufscheinender Frauenchor antwortet. In ruhiger Bewegung fliesst der Chorsatz «Tui nati vulnerati» dahin. Kurze Ausbrüche auf dem Worte «Poenas» (Pein) verdeutlichen diese Empfindung, um daraufhin in ruhigem Fluss diese Pastorale zu beschliessen.

Solo-Tenor und Männerchor entwickeln den in volkstümlichen Ton gehaltenen sechsten Satz «Fac me vere tecum flere». Intoniert vom Solisten nimmt der Männerchor das Thema auf, welches sich im Mittelteil nach Moll wendet. Aber auch hier bringt die dreiteilige Anlage des Satzes die Wiederkehr der schlichten im Volkston gehaltenen Melodik.

Der weitgehend a-capella gehaltene Chorsatz «Virgo virginum» ist von transparenter Schönheit. Von orchestralen Ritornellen unterbrochen entwickelt sich ein poetisches Bild lyrischer Bewegtheit, das in seiner Zartheit den Text bewegend vermittelt.

Ein Duett von Sopran und Tenor schliesst sich an, das in imitatorischem Kontrapunkt geführt ist und Strenge und Unerbittlichkeit ausstrahlt.

Die Alt Arie «Inflammatu est» beschwört Gericht und Hölle. Die vokale Linienführung ist von fast barocker Beredsamkeit mit ihren rhythmischen Punktierungen, den wie eine Drohung wirkenden Sprüngen und Sechzehntel-Figurationen.

Das Finale «Quando corpus morietur» fasst nochmals alle vokalen und instrumentalen Stimmen der Partitur zusammen. Die Wiederaufnahme der thematischen Entwicklung leitet zu einer Allegro-molto Doppelfuge «Amen», die von Solisten und Chor gemeinsam geführt wird. Auf dem fortissimo Höhepunkt löst sich der Chor, um in einer acht bis neunstimmigen a-capella Homophonie – es wirkt wie ein in Stein gemeisseltes Glaubensmonument – die Verheissung des Paradieses in hymnischem Glanz abschliessend nochmals erstrahlen zu lassen. Der Schluss ist ein ruhiger, verklärter D-Dur Ausklang.

Joachim Krause

Unvollendet

kann eine Sinfonie von Schubert durchaus das Herz erquicken. Im Konzertbudget verursachen Lücken aber Bauchweh.

Als Mitglied des Förderkreises helfen Sie mit einem kleinen oder grossen Beitrag mit, dass auch bei Aussergewöhnlichem unsere Rechnung aufgeht. Zudem geniessen Sie Vergünstigungen und einen persönlichen Einblick in das aktive Chorleben.

Auskunft gibt Ihnen gerne:
Clément Zürn
Telefon 079 373 67 76
foerderkreis@gemischter-chor.ch
www.gemischter-chor.ch

Der Gemischte
Chor Zürich



Wir unterstützen den Gemischten Chor Zürich

offen **365** Tage

Hausärzte • Notfälle
Dermatologie • Gynäkologie
Andere Spezialisten



Aarau • St. Gallen • Zug • Zürich City • Zürich Stadelhofen

www.arzthaus.ch

Nr. I Quartett und Chor

Stabat mater dolorosa juxta crucem
lacrimosa, dum pendeat filius.

Es stand die schmerzreiche
Mutter bei dem Kreuze voller Tränen,
als ihr Sohn dort hing.

Cuius animam gementem, contristatam
et dolentem pertransivit gladius

Ihre klagende Seele, betrübt und
schmerzerfüllt, durchbohrte ein
Schwert.

O quam tristis et afflicta fuit illa
benedicta, mater unigeniti.

Oh, wie traurig und niedergeschlagen
war die gesegnete Mutter des Einzig-
geborenen.

Quae maerebat et dolebat, pia mater,
dum videbat nati poenas incliti.

Wie wehklagte und litt sie, die
fromme Mutter, als sie die Qualen
ihres gepriesenen Sohnes sah.

Nr. II Quartett

Quis est homo, qui non fleret, matrem
Christi si videret in tanto supplicio?

Wer ist der Mensch, der nicht weinen
würde, sähe er Christi Mutter in so
grosser Qual?

Quis non posset contristari matrem
Christi contemplari dolentem cum filio?

Wer könnte nicht mittrauern,
sähe er Christi Mutter, wie sie leidet
mit dem Sohn.

Pro peccatis suae gentis vidit Jesum
in tormentis et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum moriendo
desolatum dum emisit spiritum.

Für die Sünden seines Volkes sah
sie Jesus in Qualen und von Geisseln
geschlagen. Sah ihren holden
Eingebornen sterben ohne Trost,
als er seinen Geist aufgab.

Nr. III Chor

Eja, mater, fons amoris, me sentire
vim doloris, fac, ut tecum lugeam.

Ach, Mutter, Quell der Liebe, lass mich
die Kraft des Schmerzes fühlen, mach,
dass ich traure mit dir.

Nr. IV Bass-Solo und Chor

Fac, ut ardeat cor meum in amando
Christum Deum ut sibi complaceam.

Mach, dass mein Herz entbrenne
in Liebe zu Christus, meinem Gott,
damit ich ihm gefalle.

Sancta Mater, istud agas, crucifixi fige
plagas cordi meo valide.

Heilige Mutter, mach, dass des
Gekreuzigten Wunden sich meinem
Herzen einprägen – unauflöslich.

Nr. V Chor

Tui nati vulnerati, tam dignati pro
me pati poenas mecum divide.

Die Qualen deines verwundeten
Sohnes, würdig, für mich zu leiden,
teile sie mit mir.

Nr. VI Tenor-Solo und Chor (Männer)

Fac me vere tecum flere, crucifixo
condolere, donec ego vixero. Iuxta
crucem tecum stare, te libenter sociare
in planctu desidero.

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
den Gekreuzigten betrauern, solange
ich lebe. Am Kreuz mit dir zu stehen,
und mich dir zuzugesellen im Klagen –
das erblicke ich.

Nr. VII Chor

Virgo virginum praeclara, mihi iam
non sis amara, fac me tecum plangere.

Du strahlendste aller Jungfrauen,
sei nicht grausam mit mir, lass mich
mit dir klagen.

Nr. VIII Duett, Sopran, Tenor

Fac, ut portem Christi mortem, passionis
fac consortem et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari cruce hac
inebriari ob amorem filii.

Mach, dass ich Christi Tod mittrage,
lass mich seines Leidens Teilhaber sein
und seiner Wunden gedenken.

Lass mich durch seine Wunden
verwundet sein, durch dieses Kreuz
trunken werden aus Liebe zu
deinem Sohn.

Nr. IX Alt-Solo

Inflammatum et accensus per te,
Virgo, sim defensum in die iudicii.
Fac me cruce custodiri, morte
Christi praemuniri, confoveri gratia.

Entflammt und entzündet durch dich,
Jungfrau, sei ich geschützt am Tag
des Gerichts. Lass mich durch das Kreuz
behütet, durch den Tod Christi ge-
wappnet und von Gnade geschützt sein.

Nr. X Quartett und Chor

Quando corpus morietur, fac, ut animae
donetur paradisi gloria. Amen.

Wenn unser Leib einst sterben wird,
mach, dass der Seele die Herrlichkeit
des Paradieses wieder geschenkt
werde. Amen

Messa da Requiem

Giuseppe
Verdi

Gründonnerstag
6. April 2023

Karfreitag
7. April 2023

Tonhalle-Orchester Zürich
Joachim Krause, Leitung

Tonhalle
Zürich

PIANO SIGRIST

IHR SCHWEIZER KLAVIERGESCHÄFT



**AKTUELLE WEIHNACHTSAKTION MIT
BIS ZU 20% AUF NEUE INSTRUMENTE!**

Piano Sigrist GmbH

im Tobel 4

8340 Hinwil

VERKAUF

REPARATUR

SERVICE

VERMIETUNG

www.pianosigrist.ch

musik@pianosigrist.ch

+41-(0)44-391-25-25